
Standards im sonderpädagogischen Schwerpunkt Autismus

**Fachtagung
Bildungsteilhabe von Schülerinnen und
Schülern im Autismus-Spektrum**

06.06.2026, Hotel Aquino, Berlin

Dr. Angela Ehlers

Agenda



- ❖ Ausgangslage und Rechtliche Rahmenbedingungen
- ❖ Wissenschaftliche Grundlagen im aktuellen Fachdiskurs
- ❖ Standards des vds und Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der KMK
- ❖ Konsequenzen für die pädagogische Arbeit
- ❖ Kooperation, Netzwerke und Übergänge
- ❖ Handlungsempfehlungen und Fazit

Ausgangslage und rechtlicher Rahmen



Brauchen wir Standards?

Was beobachten Wissenschaft und Praxis und die Medien?

- ❖ Höhere Diagnoseraten und zunehmende Sichtbarkeit des Autismus-Spektrums
- ❖ Hohe Heterogenität mit stark variierenden und steigenden individuellen Unterstützungsbedarfen im Bildungsalltag
- ❖ Recht auf ein lebenslanges inklusives Bildungssystem - UN-BRK (Art. 24)
- ❖ Garantie von Qualitätssicherung, Chancengerechtigkeit und Diskriminierungsfreiheit - Grundgesetz
- ❖ Sichern wir das wirklich?
- ❖ Wofür benötigen wir nun Standards?

Wissenschaftliche Grundlagen



- ❖ Wo stehen wir im aktuellen Fachdiskurs?
- ❖ Wandel von der Defizitorientierung zum Verständnis von Neurodiversität
- ❖ Teilhabeorientierung mit lebenslanger Begleitungs- und Bildungsperspektive
- ❖ Stärkenorientierung mit Nutzung von Spezialinteressen als motivationale und kognitive Ressourcen
- ❖ Was benötigen wir im politischen Diskurs?

Diagnostischer Veränderungen



- ❖ ICD-11 der WHO mit Blick auf das Spektrum (Autismus-Spektrum-*Störung*)
- ❖ Entwicklungsprofile: Differenzierung über funktionale Sprache und kognitive Entwicklung
- ❖ Geschlechtersensibilität mit zunehmend stärkerer Berücksichtigung autistischer Mädchen und Frauen
- ❖ erschwerte Diagnostik durch Masking und Camouflaging sowie allgemeinen Anpassungsdruck

Qualitätsstandards (vds)



Gerechte(re) Bildungschancen durch

- ❖ Individuelle Bildungswege mit Flexibilität und Selbstbestimmung
- ❖ Aufklärung und Systemische Beratung zur Sensibilisierung (je-)des gesamten Umfelds
- ❖ Einsatz spezifisch geschulter Fachkräfte für Autismus – Wissen und Können = Haltung
- ❖ Einsatz barrierefreier Methoden (Universal Design for Learning)

Qualitätsstandards (vds)



Sicherung der sonderpädagogischen Fachlichkeit durch

- ❖ Multiprofessionelle Teams und Kooperation verschiedener Professionen auf Augenhöhe
- ❖ Verlässliche Förder- und Potenzialdiagnostik
- ❖ Professionalisierung durch kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildung
- ❖ Etablierung von Beratung und Supervision

Pädagogisches Handeln (Struktur und Sensorik)



- ❖ Strukturierte Lernumgebungen mit reduzierten Reizen und klaren, vorhersehbaren Abläufen
- ❖ Sicherheit durch Visualisierungen, Pläne und Routinen
- ❖ Regulation anerkennen und zum Beispiel *Stimming* als Strategie zur Stressregulation akzeptieren und in den Lernalltag bewusst einbauen

- ❖ zwingend erforderliche Kenntnisse der Unterstützten Kommunikation (UK)
- ❖ Mobbingprävention, *Peer Education* und Schulung der Mitglieder der Schulgemeinschaft
- ❖ Förderung einer akzeptierenden Schulkultur für alle Menschen im Neurodiversitätsspektrum
- ❖ Nachteilsausgleiche mit frühzeitiger und individueller rechtlicher Absicherung bei Leistungsüberprüfungen (Gewährleistung von NTA)

Netzwerke und Übergänge



Kooperation als absolute Gelingensbedingung

- ❖ Eltern und Angehörige als Bildungspartner
- ❖ Willkommenskultur, Transparenz und Teilhabe ("Nichts über uns ohne uns")
- ❖ Bei Bedarf Sicherstellung von Schulbegleitung mit klarer Qualifikation, Rollendefinition und Einbindung ins Klassenteam
- ❖ Vernetzung von Jugendhilfe, Therapiezentren, Kliniken und Schule und Ganzttag etc.
- ❖ Transitionen aktiv meistern und alle Übergänge (z.B. Kita – Schule, Grundschule – weiterführende Schule, Schule - Beruf/Studium, Klinik – Schule etc.) proaktiv begleiten

Zentrale Handlungsempfehlungen in Richtung KMK



1. Standards länderübergreifend verankern und verbindliche Richtlinien schaffen
2. Ressourcen sichern und Zeit, Personal und Räume budgetieren
3. Netzwerke stärken und fallverstehende Kooperationsstrukturen verlässlich ausbauen
4. Partizipation (vor-)leben und lebenslange Bildungsteilhabe und Mitsprache sichern

Fazit

..... in Richtung KMK/SWK*



Inklusive, teilhabeorientierte empowernde Bildung gelingt nur durch

- ❖ hohe (sonder-/sozial-)pädagogische Fachlichkeit
- ❖ inter- und transdisziplinäre Kooperation
- ❖ Flexibilität in den Systemen **und** in den Köpfen und Herzen
- ❖ konsequente Partizipation

*Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit*

*22. Juni 2026, ab 13.30 Uhr (on dit)